

Praxis Dr. med. Sabine Burmester, Kennedyallee 57, 60596 Frankfurt

INFORMATION ÜBER DIE THERAPIE MIT KÖRPERIDENTISCHEN HORMONEN

Name:

Vorname:

Geb. Datum

Sehr geehrte Patientin, sehr geehrter Patient,

bei Beschwerden wie Stimmungsschwankungen, Gereiztheit, Melancholie, Konzentrationsstörungen, Erschöpfung, unerklärlicher Gewichtszunahme, Kopfschmerzen, plötzlichen Angstzuständen, Schwindel, Schlafstörungen, Herzrasen, Schweißausbrüchen, Brustspannen, Libidomangel, Haarausfall, Gelenkbeschwerden, häufigen Infekten und schmerzhaften, starken oder unregelmäßigen Regelblutungen kann unter anderem eine Störung im Hormonhaushalt die Ursache sein. Hormone beeinflussen unseren Gehirnstoffwechsel und somit unser allgemeines Wohlbefinden und Denkvermögen, unseren Energiehaushalt, unser Immunsystem und unseren Fettstoffwechsel. Sie können uns auch vor vielen Erkrankungen, z.B. Atherosklerose, Herzinfarkt, Schlaganfall, Osteoporose, Demenz, entzündlichen Gelenkerkrankungen, bösartigen Erkrankungen und Diabetes schützen.

Unsere Praxis kann Ihnen zu der Messung der Hormone im Blut u.a. eine Diagnostik über den Speichel anbieten. Im Speichel liegen die Hormone in freier aktiver Form vor. Im Blut dagegen sind sie an Trägerproteine gekoppelt. Gebundene Hormone können sich nicht an den Zellrezeptor binden und an der Zelle wirken. Außerdem kann man Störungen des Hormongleichgewichts im Speicheltest häufig besser erkennen.

Bei der Therapie verwenden wir wenn möglich körpereigene Hormone (sog. bioidentische Hormone). Diese Hormone haben an den Zellrezeptoren genau die gleiche Wirkung wie unsere eigenen Hormone. Je nach Beschwerdebild und Laborergebnissen werden zur Therapie Hormoncremes angewendet, die in Ihrer Konzentration individuell für Sie hergestellt werden.

Im Gegensatz zu den bioidentischen Hormonen sind die synthetischen Hormonpräparate nur mit vorgegebenen Hormonkonzentrationen verfügbar. Die synthetischen Hormone wirken zudem nur ähnlich wie körpereigene Hormone, da sie in ihrer chemischen Formel nicht identisch zu den körpereigenen Hormonen sind. Dadurch können unerwünschte Wirkungen, wie z.B. ein erhöhtes Thromboserisiko, eine Verschlechterung des Fettstoffwechsels und Zuckerstoffwechsels, Gewichtszunahme, ein erhöhtes Schlaganfall- und Herzinfarktrisiko, ein erhöhtes Brustkrebsrisiko und eine Erhöhung des Blutdrucks auftreten. Einige bislang zur Behandlung mit bioidentischen Hormonen veröffentlichte Studien kommen zu dem Ergebnis, dass eine Hormontherapie über die Haut (Hormoncreme) verträglicher sein kann, als eine hormonelle Therapie mit Tabletten. Bei der Gabe

über die Haut wirken Hormone schneller und sie können geringer dosiert werden, weil sie nicht, wie bei der oralen Gabe, sofort von der Leber abgebaut werden. Durch die Darreichung in einer Creme wird der Leberstoffwechsel geringer belastet und die Wechselwirkungen mit anderen Stoffwechselprodukten und Medikamenten kann deutlich reduziert werden. Wichtig ist jedoch in jedem Fall die genaue Beachtung der Anwendungsvorgaben; denn auch hier gilt, dass Über- und Unterdosierungen negative Auswirkungen haben können. Wir weisen zudem ausdrücklich darauf hin, dass die Wirkungen, Nebenwirkungen und Risiken der körperidentischen Hormone in Cremeform noch nicht umfassend mit wissenschaftlichen Studien belegt worden sind. Daher werden sie noch nicht in den deutschen Leitlinien für Gynäkologen erwähnt oder als fertige Arzneimittel angeboten. Die deutschen Leitlinien für Gynäkologen empfehlen derzeit bei bestimmten Beschwerden, wie z.B. Hitzewallungen, Blutungen etc. viel mehr synthetische Hormonpräparate. Wegen der fehlenden Studien und der fehlenden Empfehlung in den Leitlinien weisen wir Sie darauf hin, dass die Therapie mit bioidentischen Hormoncremes „off label use“ ist und auf Ihr eigenes Risiko erfolgt.

Da Östrogen (Östradiol) besonders auf das Brustgewebe und die Gebärmutter-schleimhaut wirkt, muss bei der Anwendung eine regelmäßige Kontrolle des Brustgewebes und der Gebärmutter-schleimhaut durch den Frauenarzt erfolgen. Insbesondere unregelmäßige vaginale Blutungen müssen zeitnah durch den Frauenarzt abgeklärt werden. Östradiol muss immer zusammen mit Progesteron angewendet werden, da Progesteron das Risiko für bösartige Erkrankungen an der Gebärmutter-schleimhaut und am Brustgewebe reduziert. Eine Anwendung von Östradiol alleine kann das Risiko für Gebärmutter-schleimhautkrebs erhöhen. Bislang gibt es Studien, die zeigen, dass bei einer Östrogengabe von 1mg (0,1%) tgl. über die Haut, eine orale Einnahme von 100mg oder eine vaginale Einnahme von 50 mg Progesteron täglich vor Gebärmutter-schleimhautkrebs schützt.

Folgende Erkrankungen könnten von einer Hormontherapie beeinflusst werden: Akne, Hauterkrankungen, systemischer Lupus erythematoses, Asthma, Allergien, Gallensteine, Endometriose, Epilepsie, Nierenleiden, Lebertumore, Thrombosen, Hörverlust, erhöhte Blutfettwerte, Entzündung der Bauchspeicheldrüse, Migräne, östrogenabhängige Tumore, bösartige Erkrankungen der Brust, des Darms, der Prostata, des Eierstocks und der Gebärmutter-schleimhaut, Diabetes, Porphyrie. Es gibt noch keine ausreichenden Untersuchungen, wie eine über die Haut verabreichte Hormontherapie auf diese Erkrankungen wirkt.

Wir hoffen Sie ausreichend informiert zu haben und wünschen Ihnen, dass Sie die vielen positiven Wirkungen der körperidentischen Hormone spüren werden!

Datum: Unterschrift Patient:

